



rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief Mai 2023



UNSERE THEMEN

- Mehr als nur ein Job: Ausbildung beim DRK
- Neues Kochgefühl
- Verstärkung der Geschäftsführung
- Erfolgreicher Landeswettbewerb im Rettungsschwimmen
- Fackellauf nach Solferino
- Gang durch die Geschichte
- „Bock“ auf ein Projekt?

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

als am Morgen des 6. Februar in der Türkei und in Syrien die Erde bebte, haben Hilfsorganisationen wie das DRK wieder schnellstmöglich Unterstützung geleistet – auch dank spontaner Spenden aus der Bevölkerung. Dabei bewährte sich einmal mehr, dass das DRK seit vielen Jahren eng mit dem Türkischen Roten Halbmond und dem Syrischen Arabischen Roten Halbmond zusammenarbeitet. In der betroffenen Region im Grenzgebiet zur Türkei leben auch viele Tausend Geflüchtete aus Syrien, dem Iran, Afghanistan und anderen Ländern, deren Lage sich durch die Katastrophe zusätzlich verschlechtert hat. Wie ihnen steht das DRK vertriebenen Menschen weltweit zur Seite. Der Weltflüchtlingstag am 20. Juni rückt ihr Schicksal besonders in den Fokus, doch die Betroffenen brauchen dauerhaft Hilfe.

Um den zunehmenden Aufgaben weiter gewachsen zu sein, bildet das DRK seinen Nachwuchs selbst aus – und die Bandbreite

der Berufe, die junge Menschen bei uns erlernen, ist größer als viele denken. Auf der nächsten Seite geben wir einen Einblick. So vielfältig die Aufgaben unseres Verbandes sind, so zeigt auch unser Mitgliederbrief mit jeder Ausgabe eine andere Facette des DRK – mit dem Versprechen, die unermüdliche Stimme für alle zu sein, die uns brauchen. Mit Ihrer Hilfe.



Herzliche Grüße Ihr

Frank Millack
Vorsitzender des Präsidiums



Das DRK in Köln bildet in vielen Bereichen junge Menschen aus

© A. Zelck / DRK-Service GmbH

Mehr als nur ein Job: Ausbildung beim DRK

Das DRK steht für Vielfalt – auch in seinem Engagement für die Ausbildung junger Menschen. Die Palette der Lehrberufe ist breit, die Zahl der Plätze hoch. Bundesweit besonders gesucht ist Nachwuchs für die Ausbildungen in der Pflege, zu Kaufleuten und medizinischen Fachangestellten.

Die Entscheidung, die jetzt schon gut 20 Jahre zurückliegt, hat Marcel Pertsemelis nie bereut. 2002 hat er nach seinem Zivildienst beim DRK-Kreisverband Köln dort auch seine Ausbildung zum Bürokaufmann begonnen – und ist geblieben. Seit vergangenem Jahr leitet er den Hausnotruf-Bereich und ist verantwortlich für 25 Mitarbeitende. „Ich würde in keinem anderen Unternehmen in Köln solche Kolleginnen und Kollegen finden, wie ich sie hier habe“, sagt der 41-Jährige. „Das schätze ich sehr.“ Wie Pertsemelis damals machen es jedes Jahr viele junge Menschen – sie entscheiden sich für eine Ausbildung beim Deutschen Roten Kreuz. Die Hilfsorganisation zählt zu den größten Anbietern von Lehrstellen in Deutschland – und sie ist auch bei Schülerinnen und Schülern und jungen Berufstätigen eine bekannte Marke.

Egal ob im Rettungsdienst, in der Pflege, in der Verwaltung oder im Bereich der Erziehung – die Bandbreite der Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten beim DRK ist groß. Landes- und Kreisverbände, Krankenhäuser, Kitas, Senioreneinrichtungen oder Blutspendedienste – überall in der Republik bieten DRK-Gliederungen jungen Menschen attraktive berufliche Perspektiven. Im bundesweiten Karriereportal des DRK sind aktuell fast 180 Ausbildungsplätze ausgeschrieben (Stand: 23. Februar 2023) – von „Notfallsanitäter/in (m/w/d)“, über „Medienkaufmann/-frau (m/w/d) Digital und Print“ sowie „Physiotherapeut/in (m/w/d)“ bis hin zum „Fachinformatiker/in (m/w/d) Systemintegration“.

Allein der DRK-Kreisverband Köln bildet in drei verschiedenen Berufen aktuell insgesamt 37 junge Menschen aus. Der größte Teil von ihnen sind 30 angehende Notfallsanitäterinnen und -sanitäter (NotSan) im Rettungsdienst. „Pro Jahr, jeweils zum 1. September, starten zehn neue Azubis in die dreijährige Ausbildung, etwa gleich viele Männer wie Frauen“, sagt Ausbildungsleiter Wolfgang Brühl. Der Beruf, der physische und psychische Stabilität erfordert, ist die höchste nichtärztliche Qualifikation im Rettungsdienst, und NotSans, die eine hohe Verantwortung tragen, sind begehrt. Allein das DRK Köln beschäftigt insgesamt mehr als 150 Rettungsdienstmitarbeitende, die an fünf Feuer- und Rettungswachen unter anderem dreizehn Rettungswagen und ein Notarzt-Einsatzfahrzeug besetzen. „Der Bedarf an Fachkräften ist groß“, sagt Wolfgang Brühl, „wir haben bisher alle Azubis übernommen.“ Theorie und Praxis lernen sie auf mehreren durch das DRK besetzten Rettungswachen, in zwei Kölner Krankenhäusern und am Notfallbildungszentrum Eifel-Rur (NOBiZ), das vom DRK-Landesverband Nordrhein und dem Rettungsdienst Kreis Düren AöR betrieben wird.

In seinen drei ambulanten Pflegediensten und einer teilstationären Tagespflege-Einrichtung bietet das DRK Köln zudem sechs Ausbildungsplätze zu Pflegefachfrauen und -männern an. Neue Kurse beginnen jeweils im Frühjahr und im Herbst. Die Teilnehmenden werden generalistisch ausgebildet, das heißt, neben der ambulanten Pflege lernen

sie in Krankenhäusern und anderen Einrichtungen auch die Arbeit in der Alten- und (Kinder-)Krankenpflege sowie in speziellen Wunschbereichen intensiv kennen. Für den theoretischen Teil kooperiert der Kreisverband mit der Kölner Außenstelle der DRK-Schwesternschaft Bonn.

„Mit ihrem Abschluss sind die Pflegefachkräfte für Einsätze in vielen Pflegebereichen qualifiziert“, erklärt Stefan Dreyer, Gesamtbereichsleitung Pflege beim DRK Köln. Am liebsten allerdings ist ihm, wenn die Ausgebildeten weiter für das DRK arbeiten, „denn der Fachkräftemangel in der Pflege wird immer größer“. Daher möchte das DRK Köln neben der Ausbildung zu examinierten Pflegekräften künftig auch die einjährige Ausbildung zu Pflegefachassistenten und -assistentinnen anbieten. Darüber hinaus bildet der Kreisverband in seiner Geschäftsstelle in der Oskar-Jäger-Straße seit vielen Jahren Kaufleute für Büromanagement aus. Auch für sie ist eine Übernahme „sehr wahrscheinlich“, wie Verwaltungsleiterin Cora Feldermann betont: „Das Aufgabenspektrum beim DRK ist sehr breit, und darauf sind unsere Absolventen bestens vorbereitet.“ Nicht selten entstehen dann so dauerhafte Arbeitsverhältnisse wie bei Hausnotruf-Leiter Marcel Pertsemelis.

Über Ausbildungsmöglichkeiten informieren Sie sich am besten direkt bei Ihrem Kreisverband. Freie Stellen finden Sie zudem im bundesweiten DRK-Karriereportal: jobs.drk.de

Ganz neues Kochgefühl entstanden

Husum. Es war ein großer Tag im DRK Alten- und Pflegeheim in der Husumer Goethestraße 46. Planende, Ausführende und Mitarbeitende trafen sich zur Besichtigung in der Küche und im Speisesaal ein, die komplett neu gestaltet wurden.

Für Torben Walluks, Vorstand des DRK-Kreisverbandes Nordfriesland, nahm damit – seit seinem Amtsantritt 2015 – ein großes Projekt sein erfolgreiches Ende. „Die neue Küche erfüllt alle technischen, hygienischen und vor allem energieeffizienten Voraussetzungen und ist damit bestens für die Zukunft gerüstet“, sagt er. Dafür wurde mit einem siebenstelligen Betrag tief in die Tasche gegriffen. Gebaut wurde ein gutes Jahr lang von 2022 bis in diesen März hinein. (Titelfoto: Alicia Schymura, Torben Walluks und Bente Michelsen (v.l.))

„Ein völlig neues Kochgefühl“, sagt Küchenleiterin Alicia Schymura und strahlt über das ganze Gesicht. Die Begeisterung ist auch ihren anderen beiden Köchen und den sieben Küchenhilfen anzusehen.

Inzwischen werden die Mahlzeiten nicht nur für das eigene Haus in der Goethestraße sondern auch für das zum DRK gehörende Haus Sprackelbarg in Struckum sowie für das Käthe-Bernhardt-Haus in der Ferdinand-Tönnies-



Küchenleiterin Alicia Schymura mit ihrem Stellvertreter Thies Lorenzen bei der feierlichen Eröffnung.

Straße zubereitet und entsprechend geliefert. Jeden Tag gehen so also mindestens 200 Mittagessen heraus. Eine große Herausforderung für das Team, das aber durch die modernen, warenwirtschaftlich mitdenkenden Geräte entlastet wird. Doch auch für die Bewohnerinnen und Bewohner des Pflegeheims gab es eine Überraschung. Seit Beginn der Corona-Pandemie wurden die Mahlzeiten auf den Stationen ge-

reicht. „Das Essen kann nun im völlig neu gestalteten, hellen Speisesaal eingenommen werden“, so Einrichtungsleiterin Bente Michelsen.

Mehr Informationen zum Alten- und Pflegeheim in der Goethestraße und den sonstigen Angeboten des DRK in Nordfriesland gibt es auf unserer Homepage.

Verstärkung für die Geschäftsführung



Nadja Wansiedler hat bereits die ersten Projekte verantwortungsvoll übernommen.

Husum. Norddeutsch im Herzen mit einer Liebe zu Sommer und Sonne – so könnte man Nadja Wansiedler kurz charakterisieren. Die 37-Jährige ist seit Januar „Referentin der Geschäftsführung und des Vorstandes“ im DRK Kreisverband Nordfriesland.

Aufgewachsen ist sie in St. Peter-Ording. Gelernt hat sie in einem Dithmarscher Betrieb ursprünglich den Beruf der Industriekauffrau. Aber das reichte ihr nicht. Sie studierte anschließend Betriebswirtschaftslehre mit der Fachrichtung Krankenhausmanagement in Flensburg und schrieb ihre Bachelorthesis am UKE in Hamburg. Nach dem Ende des Studiums und bis zu ihrem Wechsel in die jetzige Position, arbeitete sie in einer Dithmarscher Klinik als Assistentin der Klinikleitung. Verantwortlich hatte sie unter anderem die Personal-, Reservierungs- und die Rezeptionsabteilung geführt. Die Stellenausschreibung des DRK, die im Herbst letzten Jahres veröffentlicht wurde,

reizte sie ungemein. Nach einer ersten Einarbeitungsphase hat sie bereits begonnen, eigene Projekte zu betreuen, so etwa obliegt ihrer Verantwortung – in enger Abstimmung mit der Geschäftsführung und der Assistenz – die Erneuerung des Fuhrparks. „Ich finde es schön, dass ich hier ganz langsam in die Aufgaben hineinwachsen darf und Projekte übernehmen kann. Die Zusammenarbeit mit dem Geschäftsführer Torben Walluks ist sehr bereichernd und das Team einfach super. Teamaustausch findet regelmäßig statt und hilft mir bei der schnellen Einarbeitung“, so Nadja Wansiedler. Zudem hat sie schon die anderen Häuser und Einrichtungen des DRK von St. Peter-Ording bis nach Niebüll kennengelernt und sich ein Bild von den Bedürfnissen und dem dortigen Angebot machen können. In ihrer Freizeit unternimmt sie am liebsten was mit ihrem vierjährigen Sohn. „Wir sind gerne am Strand und in der Natur“, sagt sie.



© DRK-LV SH

Erfolgreicher Landeswettbewerb im Rettungsschwimmen mit hoher Beteiligung

Die DRK-Wasserwacht hat gemeinsam mit dem Jugendrotkreuz (JRK) am 25. und 26. Februar ihren traditionellen DRK-Landeswettbewerb im Rettungsschwimmen ausgetragen.

Von Sonnabendvormittag bis Sonntagnachmittag traten insgesamt 11 Jugend- und Erwachsenen-Mannschaften mit rund 100 Rotkreuzlern aus dem ganzen Land im Aquacity und im Gymnasium der Herderschule in Rendsburg in verschiedensten Disziplinen gegeneinander an. Es war der erste Landeswettbewerb im Rettungsschwimmen nach der Corona-Pandemie. Der stellvertretende Stadtpräsident Matthias Bruhn begrüßte alle Anwesenden und hieß die teilnehmenden Mannschaften Herzlich Willkommen. Der Präsident des DRK-Landesverbandes, Torsten Geerdt, lobte bei seinem Besuch der Veranstaltung am Sonnabend die DRK-Wasserwacht sowie das Jugendrotkreuz mit ihrem landesweiten Wettbewerb als eine wichtige Säule bei der Ausbildung junger Menschen für die Wasserrettung. „Die Schwimmbildung hat gerade in den vergangenen Jahren und in der Zeit nach der Pandemie in der Bevölkerung eine ganz besondere Bedeutung bekommen. Noch immer ist die Zahl der Menschen in Schleswig-Holstein, die nicht schwimmen können, viel zu hoch. Die Mannschaften geben hier alles und zeigen, dass sie bestens für die Strandsaison, für Einsätze und die Bewältigung von Großveranstaltungen vorbereitet sind“, unterstrich der DRK-Präsident.

Frederic Möß, Landesleiter der DRK-Wasserwacht Schleswig-Holstein, freute sich darüber, dass wieder so viele Jugendliche und junge Erwachsene an dem Wettbewerb teilgenommen haben. „Der Landeswettbewerb ist ja schon eine Tradition und zu so etwas wie dem Familientreffen der Wasserwacht geworden. Viele Mannschaften konnten in den vergangenen Monaten aufgrund von Einschränkungen in den Schwimmhallen nicht trainieren.“

Am Sonnabend standen die Wettbewerbe im Wasser auf dem Programm. Ausgetragen wurden unter anderem Disziplinen wie Brust- und Flossenschwimmen, Schwimmen mit Rettungsmitteln (Rettungsring, „Baywatch“-Boje, etc.), sowie Schwimmen in Bekleidung. In einem vom Jugendrotkreuz Schleswig-Holstein ausgearbeiteten Parcours haben die Mannschaften dann am Sonntag in den Bereichen Gesundheit, Natur & Umwelt, JRK-Kampagne, Musische Bildung, Sport, Erholung, Freizeit, sowie ihre Fähigkeiten in der

Ersten-Hilfe ihr Können unter Beweis gestellt. Einen wesentlichen Anteil an der erfolgreichen Durchführung und Umsetzung des DRK-Landeswettbewerbes hatte der Einsatz der DRK-Betreuungsgruppen Kaltenkirchen und Rendsburg, die mindestens eine 5 Sterne Bewertung verdienen.



© DRK-LV SH

„Zieh, zieh, zieh“, riefen alle Beteiligten, um den Teamkolleg*in schnell an den Beckenrand zu ziehen.

Sieger in den Altersklassen wurden:

Altersklasse Stufe 1

1. Platz = Nordfriesland I
2. Platz = Nordfriesland II

Altersklasse Stufe 3

1. Platz = Nordfriesland
2. Platz = Kiel
3. Platz = Nordfriesland II

Altersklasse Stufe 2

1. Platz = Nordfriesland I
2. Platz = Kiel
3. Platz = Nordfriesland II

Erwachsene

1. Platz = Kiel
2. Platz = Segeberg

Traditioneller „Fackellauf nach Solferino“ startete in Flensburg

Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) hat den traditionellen „Fackellauf nach Solferino“ in diesem Jahr ganz im hohen Norden in Flensburg gestartet. Bei dieser bundesweiten Aktion wird ein „Licht der Hoffnung“ von Ehrenamtlichen von Flensburg durch die ganze Bundesrepublik über Österreich bis nach Italien getragen, um dort am 24. Juni an der sogenannten „Fiaccolata“ teilzunehmen.

Bei der Fiaccolata in Solferino gedenken jedes Jahr Tausende Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler aus ganz Europa mit einem Fackelzug der Geburtsstunde der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung. Die Fiaccolata wird seit 1992 vom Italienischen Roten Kreuz organisiert und jährt sich damit zum 31. Mal.

Zum Start des „Fackellaufs nach Solferino“ in Flensburg hat der DRK-Landesverband Schleswig-Holstein, vertreten durch die Sprecherin des Landesvorstandes Anette Langner, die Fackel entzündet und an den DRK-Kreisverband Flensburg-Stadt e.V., vertreten durch dessen Vorsitzenden Marco Matzen, übergeben. Anschließend wurde die Fackel Tag für Tag bis zum 17.02.2023 durch eine andere Region in Schleswig-Holstein von ehrenamtlichen DRK-Kolleg*innen getragen. Am 17.02. gab das DRK in Schleswig-Holstein die Fackel an das DRK in Hamburg weiter. Die Fackel wurde an einer von vier historischen Rotkreuzstätten in der Flensburger Innenstadt entzündet und übergeben: Vor dem Gebäude Holm 39 wurde im Jahr 1880 eine der ersten Rotkreuzbereitschaften überhaupt fotografiert.

„Wir freuen uns sehr darüber, dass sich in diesem Jahr insgesamt 13 schleswig-holsteinische Kreisverbände und die DRK-Schwesternschaft Lü-



Anette Langner, Vorstand (Sprecherin) DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e.V., entzündet das Feuer in der Innenstadt von Flensburg. Begleitet wurde Sie von Hannes Fuhrig (v.li.), stellv. Stadtpräsident der Stadt Flensburg sowie Marco Matzen, Präsident DRK-Kreisverband Flensburg-Stadt.

beck an dieser für uns so wichtigen Aktion beteiligen. Wir ehren mit dem Fackellauf all diejenigen, die sich seit über 160 Jahren den Werten und Grundsätzen des Deutschen Roten Kreuzes und des Roten Halbmondes verpflichtet fühlen, um Menschen in Not zu helfen“, erklärte Anette Langner. Die breite Beteiligung am Fackellauf sei umso erfreulicher, da die Aktion

und die Feierlichkeiten in den vergangenen Jahren bedingt durch Corona nur eingeschränkt durchgeführt werden konnten. „Für uns ist es eine besondere Ehre, dass der bundesweite Fackellauf in diesem Jahr in Flensburg startet. Unser Kreisverband kann auf eine sehr lange Tradition der Rotkreuzarbeit in Flensburg zurückblicken“, ergänzte Marco Matzen

Zum Hintergrund der „Fiaccolata“:

Im Jahr 1859 reiste der Schweizer Geschäftsmann Henry Dunant durch Italien und wurde dabei Zeuge der Folgen der Schlacht von Solferino, einer der größten Auseinandersetzungen jener Zeit. Seine Erfahrungen hielt er in der Schrift „Eine Erinnerung an Solferino“ fest, an deren Ende er die Vision für die Gründung neutraler Hilfsgesellschaften für Verwundete formulierte, die den Grundstein der Rotkreuzidee bildet.

Bei der mehrtägigen Gedenkveranstaltung rund um den Fackelzug von Solferino in die nahegelegene Kleinstadt Castiglione delle Stiviere kommen jedes Jahr Tausende Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler aus ganz Europa und der Welt zusammen.

Weitergehende Informationen unter:
<https://drk.de/fiaccolata2023>



Fackelträger des DRK-Kreisverbandes Flensburg-Stadt.



© Kollig

Mit solchen LKW transportieren Ehrenamtler Hilfsgüter wie beispielsweise Wasser-Aufbereitungsanlagen, Medikamente und medizinische Hilfsmittel.

Ein Gang durch die Geschichte

Mitte des 19. Jahrhunderts wurde auf Initiative des Schweizer Henry Dунant das „Internationale Komitee der Hilfsgesellschaften für die Verwundetenpflege“ gegründet, aus dem dann im Jahr 1864 das „Internationale Komitee vom Roten Kreuz“ hervorging.

Ziel war es, die Verwundeten in Kriegen zu schützen und besser zu versorgen. Dazu wurden auch Beobachter in kriegerische Auseinandersetzungen entsandt. Erstmals fand dies im Deutsch-Dänischen Krieg 1864 an den Düppeler Schanzen nahe Sonderburg nicht weit von Flensburg statt. Deren Erkenntnisse fließen in die erste Genfer Konvention ein, die im selben Jahr als das „Genfer Abkommen zur Verbesserung des Loses der Verwundeten Soldaten der Armeen im Felde“ von zwölf Staaten, unter anderem von Dänemark und Preußen unterzeichnet wird. Nachdem zunächst nur verwundete und kranke Landstreitkräfte unter dem Schutzzeichen des Roten Kreuzes geschützt waren, wurde im zweiten Genfer Abkommen der Geltungsbereich auch auf Seestreitkräfte erweitert. 1949 werden dann die im Laufe der Zeit entstandenen vier Genfer Konventionen neu gefasst, in denen neben den im ersten und zweiten Genfer Abkommen genannten Personenkreisen auch Kriegsgefangene und Zivilpersonen in Kriegszeiten geschützt werden.

Die Bundesrepublik Deutschland ist seit 1954 Vertragsstaat der vier Genfer Abkommen. Den beiden Zusatzprotokollen vom Juni 1977 zum Schutz der Opfer internationaler beziehungsweise nicht internationaler bewaffneter Konflikte ist Deutschland 1991 beigetreten. Damit gelten sowohl die vier Genfer

Abkommen als auch die Zusatzprotokolle als innerstaatliches Recht.

Aus all diesen Aufgaben und Verpflichtungen hat sich das Humanitäre Völkerrecht entwickelt, dessen Beobachtung und Weiterentwicklung das Internationale Komitee vom Roten Kreuz neben den vielen Einsätzen bei Katastrophen, Kriegen und sonstigen humanitären Notlagen zur Linderung menschlichen Leids als eine seiner Hauptaufgaben betrachtet. Nicht zuletzt deshalb ist das Deutsche Rote Kreuz 2008 durch das sogenannte Rotkreuzgesetz (DRKG) mit der „Verbreitung von Kenntnissen über das humanitäre Völkerrecht sowie die Grundsätze und Ideale der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung und der Unterstützung der Bundesregierung hierbei“ betraut worden. In diese Aufgabe sind insbesondere die Konventionsbeauftragten eingebunden.

Am 6. Mai 1945 wurde in Flensburg der DRK-Suchdienst gegründet, der heute seinen Sitz in Berlin hat. Neben der Zusammenführung von Vermissten und Aufklärung von Schicksalen nach Kriegen wurde der Geltungsbereich auf Katastrophen und Großveranstaltungen ausgeweitet. So helfen zum Beispiel Ehrenamtliche der DRK-Kreisauskunftsbüros beim „Wacken Open Air Festival“ Menschen, die auf dem Festgelände vermisst werden, wiederzufinden. Die Zentrale Namensdatei des DRK-Suchdienstes umfasst heute Karten über etwa 20 Millionen Menschen. Etwa 1,3 Mio. Schicksale sind immer noch nicht geklärt.

Eine historische Zusammenfassung von Konrad Kollig.

Nur mal „Bock“ auf ein Projekt?

Es ist schwierig, neue und vor allem jüngere Ehrenamtliche für die Arbeit zu begeistern.

„Keine Zeit, beruflich zu viel zu tun, Familie oder ach, ich weiß nicht ...“ sind kurz zusammengefasst ein paar Argumente, warum es bei vielen einfach nicht passt. Einen zeitgemäßen Weg geht Bjarne Kühl, Leiter des Jugendrotkreuzes (JRK) Nordfriesland. Sein Geheimnis ist die „Projektbezogene Mitgliedschaft“. „Viele Leute wollen oder können sich nicht auf längere Zeit verpflichten“, so Kühl.

Für die jetzt beginnenden Projekte „Notfalldarstellung“, Kampagne „Lautstark“, „Teddy braucht Hilfe“ sowie „DRK und Inklusion“ bietet er Plätze an. Bjarne Kühl und sein Team stehen für Rückfragen per Mail jrk@drk-nordfriesland.de gerne zur Verfügung. „Gestaltung neuer Projekte sind möglich und erwünscht“, so Kühl abschließend.



© JRK Nordfriesland

„Zukunft gestalten – DRK-Arbeit unterstützen“

Impressum

DRK-KV Nordfriesland e.V.

Redaktion:

Gesa Weinrich, Svenja Behrendsen, Petra Blume

V.i.S.d.P.:

Torben Walluks

Herausgeber:

DRK-KV Nordfriesland e.V.

Industriestr. 9

25813 Husum

04841 9668 0

<https://www.drk-nordfriesland.de>

info@drk-nordfriesland.de

Auflage:

online